

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 69 (1962)
Heft: 10
Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Osten ist ein schlechter Kunde und der Ferne Osten ein großer Konkurrent, der unglaublich billig liefern kann.

All dies ergibt ein recht düsteres Bild für die Möglichkeiten der Schweizerischen Textilindustrie und wir müssen uns fragen, wie wohl ein Weiterbestehen möglich ist. Wie groß ist eigentlich der Anteil der Schweiz an der Textilproduktion der Welt? Betrachten wir die Baumwollwebstühle, so sind in der Schweiz ca. 2,4% der Kapazität von Westeuropa und den USA installiert, verglichen mit der EWG laufen bei uns nicht ganz 5%. Leider verschiebt sich das Kapazitätsverhältnis etwas zu unseren Ungunsten, weil wir im Gegensatz zum Ausland meist nur zweischichtig, zum Teil noch einschichtig arbeiten. Auch sind die Ausnützungsziffern tiefer, weil wir für Artikelwechsel mehr Zeit aufwenden müssen, da in der Schweiz noch eine starke Zersplitterung der Produktion herrscht.

Im Vergleich zur Weltkapazität, ist die schweizerische Baumwolltextilkapazität klein. Traditionsgemäß ist sie aber sehr anpassungsfähig. Wenn es uns gelingt, Produkte zu fabrizieren, die dem Geschmack der Abnehmer auf den verschiedenen Märkten entsprechen und die Kauflust anregen, werden wir unseren Erzeugnissen auch einen Absatz erschließen. Gerade in einer Zeit der Vermassung kann die Schweizerische Textilindustrie die individuellen Wünsche befriedigen, die bereits sogar in Entwicklungsländern auftauchen. Neuartige Textilien sind immer gesucht, der schöpferische Geist und die Fähigkeit rascher Anpassung haben hier große Chancen.

Durch die wirtschaftliche Integration Europas werden unsere Grenzen ebenfalls geöffnet, auch wir werden keinen Zollschatz mehr genießen. Daher dürfen die Produktionskosten nicht vernachlässigt werden. Im allgemeinen sind die Betriebe in der Schweizerischen Textilindustrie

gut eingerichtet und werden durch ständige Investitionen auf der Höhe gehalten. Dagegen würde eine ausgedehntere Spezialisierung erlauben, die Kosten noch zu senken. Es ist bestimmt wenig sinnvoll, wenn manche Spinnereien sich mit gleichen Garnsorten konkurrieren. Eine Verbilligung der Produktion könnte dadurch erreicht werden, daß jede Spinnerei nur eine Sorte und Nummer herstellt. Was die Webereien betrifft, so wäre es sicher möglich, Vereinbarungen zu treffen, die eine Vereinfachung der Produktion gestatten würden. Vergleichbare Artikel, die auch in den USA hergestellt werden, sind dort billiger, trotzdem die Löhne in Amerika um ein vielfaches höher sind, nur weil eine Fabrik im dreischichtigen Betrieb einen einzigen Artikel herstellt. Wir wollen bei uns nicht so weit gehen, aber unsere Aufsplitterung der Produktion ist oft doch zu groß.

Die Ueberwachung der Kosten ist äußerst wichtig. Seit manchen Jahren haben einige Firmen mit dem Betriebswirtschaftlichen Institut der ETH einen Betriebsvergleich aufgebaut, der es erlaubt, die Kosten zu überwachen und auch zu senken. Es wäre wünschenswert, wenn alle Firmen mitmachen würden. So könnten alle kostengerechter kalkulieren und auch erkennen, welche Artikel dem eigenen Betrieb gut liegen und welche nicht.

Die Schweizerische Textilindustrie steht in einer Wirtschaftsintegration gar nicht schlecht da. Es sind noch verschiedene Möglichkeiten, die es zu nützen gilt. Dann aber werden gut ausgerüstete Betriebe, geführt in einem fortschrittlichen Unternehmergeist, der sich nicht starr an die Ueberlieferungen festhält, sondern stets nach Neuem strebt, unterstützt durch eine gute Belegschaft, in einem größeren Wirtschaftsraum mehr Möglichkeiten haben, sich zu entfalten. Aber es braucht eine große Anstrengung und immerwährende Wachsamkeit.»

Handelsnachrichten

Zur Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im 2. Quartal 1962 erfuhren verschiedene Sparten der schweizerischen Baumwollindustrie eine Abschwächung ihrer Geschäftstätigkeit. Immerhin, so sei festgehalten, reichen die vorhandenen Auftragsbestände für eine normale Beschäftigung während längerer Zeit aus, und zudem werden die Beschäftigungsaussichten zumeist noch immer als gut bis befriedigend beurteilt.

Dem Quartalsbericht der Paritätischen Baumwollkommission kann im einzelnen entnommen werden, dass die Produktion der Spinnerei im 2. Quartal hinter dem Ergebnis des Vorquartals zurückblieb, aber annähernd doch den selben Umfang wie in der vorjährigen Vergleichsperiode erreichte. Eine merkliche Verminderung der Exporte wirkte sich in einer verhältnismässig grösseren Rückbildung der Herstellung von Garnen feinerer Nummern aus; inzwischen hat sich die Nachfrage nach diesen Artikeln wieder belebt.

In der Zwirnerei vermochte der Bestellungseingang das Produktionsvolumen nicht ganz zu erreichen, der Auftragsbestand war von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich, doch werden die Beschäftigungsaussichten von annähernd 75% aller Firmen als gut bis befriedigend beurteilt. Kleinere, weniger rationelle Bestellungen mit kurzen Lieferfristen treten vermehrt an Stelle der langfristigen und grösseren Aufträge.

In der Weberei hat sich die Beschäftigungslage gesamthaft wenig verändert. Ungünstige Witterungsverhältnisse im Frühjahr und Frühsommer sowie die Moderichtung übten auf die Produktion und den Absatz von Buntgeweben einen nachteiligen Einfluß aus. Der Auftragseingang für

Grob- und Mittelfeingewebe blieb deutlich hinter dem Vorjahresstand zurück. Allgemein waren die Gewebepreise seitens des Imports einem starken Druck ausgesetzt.

Bei der Stückveredlungsindustrie sind die Auslieferungen saisonmäßig leicht zurückgegangen. Hingegen verzeichnete die Veredlung von schweren und mittelschweren Baumwollgeweben eine Beschäftigungszunahme. Das Druckgeschäft liegt weiterhin darnieder, speziell im Rouleaudruck war die Beschäftigung überaus unbefriedigend.

In der Stickereiindustrie bewegte sich der Beschäftigungsgrad leicht unter dem Vorjahresstand. Die Verteuerung der Stich- und Ausrüstpreise wirkt sich erschwerend auf die Konkurrenzstellung der Schweizer Stickereien auf dem Weltmarkt aus.

Noch einige Angaben über die Ausfuhrsituation: Praktisch überall ergaben sich etwelche Exporteinbußen. Die Exporte von Baumwollgarnen erlitten gegenüber dem vorjährigen Vergleichsquartal eine mengenmäßige Einbuße um 30%, wertmäßig eine solche um 28%. Baumwollzwirne wurden ungefähr ein Fünftel weniger ausgeführt, während sich die Ausfuhr von Baumwollgeweben nur geringfügig, nämlich um 6% der Menge und 3% dem Werte nach, ermäßigte. Der Ausfuhrüberschuß ist deshalb in allen diesen Branchen mehr oder weniger stark zurückgegangen. Die Stickereiindustrie konnte hingegen ihre Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 Mill. Franken erhöhen; indessen lagen diese Exporte etwas tiefer als im 1. Quartal des laufenden Jahres.

Die Schweiz als Markt für ausländische Textilmaschinen

In der September-Ausgabe unserer Fachschrift haben wir anhand der amtlichen Ziffern einen Bericht über die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen im 1. Halbjahr 1962 gebracht. Nachstehend lassen wir noch einen solchen über unsere Textilmaschinen-Einfuhr folgen und fügen auch gleich bei, daß unsere Textilindustrie ein sehr guter Abnehmer gewesen ist. Einzelne Zweige der ausländischen Textilmaschinenindustrie haben ihren Absatz abermals ganz beträchtlich steigern können, während einige andere allerdings auch fühlbare Rückschläge erlitten haben. Trotzdem erreicht das Gesamtergebnis eine Ziffer, die weit über derjenigen von Januar—Juni 1961 steht.

Textilmaschinen-Einfuhr Januar—Juni 1962

Position	Menge kg	Wert Fr.
8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen	191 320	1 717 643
20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	371 201	3 486 566
30 Spulmaschinen	103 305	1 475 551
8437.10 Webstühle	93 849	523 524
20 Wirk- und Strickmaschinen	245 602	6 656 969
30 Stickmaschinen	315	8 366
40 Flecht- und Posamentiermaschinen	5 172	21 577
50 Andere	57 017	709 436
8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen	18 726	175 273
20 Kratzengarnituren	2 544	49 825
30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	18 086	2 134 162
40 Webschützen; Ringläufer	11 343	211 471
50 Andere	2 533 220	14 350 133
8440.30 Färberei- und Ausrüstmaschinen	895 444	9 659 357
8441.10 Nähmaschinen	289 196	6 138 770
20 Nähmaschinen-Nadeln und spez. Nadeln	4 612	665 590
Zusammen	4 840 952	47 984 219
Einfuhr im 1. Halbjahr 1961	3 833 654	40 345 223
Mehreinfuhr im 1. Halbjahr 1962	1 007 298	7 638 996

In obiger Zusammenstellung haben wir — wie bei der Einfuhr-Tabelle in der September-Nr. — die Positionen 8439.01, 8440.10, 12, 14 und 20 nicht aufgeführt. Vergleichsweise seien deren Ergebnisse aber doch erwähnt, weil die Einfuhrziffern weit über denjenigen der Ausfuhr stehen. Die Pos. 8439.01, Maschinen und Apparate zum Herstellen oder Ausrüsten von Filz, erbrachte bei der Ausfuhr den bescheidenen Betrag von 20 668 Franken. Für die Einfuhr solcher Maschinen aber bezahlte unsere Industrie 253 743 Franken. Bei den Pos. 8440.10 bis 14, Haushaltwaschmaschinen, Schallwaschapparate usw., stellte sich unsere Ausfuhr auf 1 489 248 Fr., die Einfuhr aber erreichte mit 16 723 840 Fr. weit mehr als das Zehnfache! Bei der Pos. 8440.20, Gravierte Walzen und Druckplatten für den Zeug- und Tapetendruck, steht dem bescheidenen Ausfuhrwert von 8469 Fr. auf der Einfuhrseite der Betrag von 91 443 Fr. gegenüber. Diese Ziffern zeigen noch bedeutende Möglichkeiten für unsere Maschinenindustrie.

Nachstehend lassen wir wieder kurze Vergleiche der einzelnen Zollpositionen folgen.

Pos. 8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen. Bei einem Rückgang der Einfuhrmenge von 246 633 kg auf 191 320 kg, somit um 55 313 kg, stieg der Einfuhrwert von 1 676 189 Fr. im 1. Halbjahr 1961 um 41 460 Fr. auf 1 717 649 Fr. an. Mengemäßig ein Rückgang um gut 22 Prozent, wertmäßig aber ein Anstieg um 2,5 Prozent.

Das bedeutendste Lieferland war die Bundesrepublik Deutschland mit Maschinen im Werte von 1 107 900 Franken. Frankreich lieferte für 348 800 Fr. und Großbritannien für 142 600 Franken. Erwähnt seien ferner die Lieferungen von Italien und Belgien/Luxemburg im Werte von zusammen 115 800 Franken.

Pos. 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. Die Einfuhrmenge erreichte 371 201 kg und damit 43 634 kg oder gut 13 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1961. Der Einfuhrwert stieg auf 3 486 566 Fr. und stellt sich um 114 633 Fr. oder annähernd 3,5 Prozent höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Auch hier war die Bundesrepublik Deutschland mit Maschinen im Werte von 1 000 700 Fr. der Hauptlieferant. Frankreich folgt mit 875 400 Fr. an zweiter und Großbritannien mit 631 000 Fr. an dritter Stelle. Italien lieferte uns Maschinen im Werte von 578 200 Fr., die USA für 270 300 Fr. und Belgien/Luxemburg noch für 130 800 Franken.

Pos. 8436.30 Spulmaschinen. Diese Position ist hinter dem Ergebnis des 1. Halbjahres 1961 geblieben. Die Einfuhrmenge ist von 117 694 kg um 14 389 kg oder etwa 12 Prozent auf 103 305 kg und der Einfuhrwert von 1 519 481 Fr. um 43 920 Fr. oder um 3 Prozent auf 1 475 551 Fr. zurückgegangen. Aus den Vergleichsziffern läßt sich deutlich ein Preisanstieg der Konstruktionen erkennen.

Hauptlieferant war wieder die Bundesrepublik Deutschland mit Maschinen im Werte von 725 000 Franken. Die USA folgt mit 311 500 Fr. an zweiter und Großbritannien mit 248 200 Fr. an dritter Stelle. Maschinen im Werte von 166 300 Fr. lieferten ferner die Niederlande, Italien, Frankreich und Belgien/Luxemburg.

Pos. 8437.10 Webstühle. Die Einfuhrmenge dieser Position im Gewicht von 93 849 kg ist um 4989 kg größer als im 1. Halbjahr 1961, der Einfuhrwert von 523 524 Fr. aber um rund 30 500 Fr. kleiner ausgefallen. Maschinen im Werte von 480 900 Fr. oder rund 92 Prozent des Einfuhrwertes entfallen auf Lieferungen aus der Bundesrepublik Deutschland.

Pos. 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen. Einen ganz bedeutenden Erfolg kann auch diesmal wieder die ausländische Industrie von Wirk- und Strickmaschinen verzeichnen. Bei einer Einfuhrmenge von 245 602 kg = 16 490 kg oder etwa 7 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1961, ist der Einfuhrwert von 6 656 969 Fr. um nicht weniger als 1 170 291 Fr. oder beinahe 20 Prozent höher ausgefallen.

Während bisher immer Großbritannien der Hauptlieferant derartiger Maschinen war, hat sich nun Italien mit Lieferungen im Werte von 2 136 100 Fr. an die Spitze gestellt. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat mit Maschinen im Werte von 2 001 300 Fr. Großbritannien mit 1 041 900 Fr. noch weit hinter sich gelassen, während die USA mit 1 012 100 Fr. nahe an Großbritannien herangerückt sind. Belgien/Luxemburg lieferte Konstruktionen im Werte von 405 000 Franken.

Pos. 8437.30 Stickmaschinen. Im 1. Halbjahr 1961 stellte sich der Einfuhrwert dieser Position noch auf 136 200 Franken. In der Berichtszeit ist er auf 8366 Fr. zusammengeschrumpft und kaum noch erwähnenswert.

Pos. 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen. Auch diese Position ist mit dem bescheidenen Einfuhrwert von nur 21 577 Fr. — im 1. Halbjahr 1961 waren es noch 80 637 Fr. — kaum noch nennenswert.

Pos. 8437.50 Schärmaschinen, Bäummaschinen, Schlichtemaschinen; Webketteneinzieh- und Kettenanknüpfermaschinen. Nach dem großen Aufwärtssprung, den diese Position im 1. Halbjahr 1961 gemacht hatte, ist sie nun um einiges hinter diesem Ergebnis geblieben. Die Einfuhrmenge ist um 7931 kg auf 57 017 kg zurückgegangen und der Einfuhrwert von 709 436 Fr. um 54 276 Fr. kleiner ausgefallen. An diesem Einfuhrwert ist die Bundesrepublik Deutschland mit 609 500 Fr. oder 86 Prozent beteiligt. Für 71 400 Fr. oder gut 10 Prozent lieferten die USA, während der verbleibende kleine Restteil auf Lieferungen aus Dänemark und Frankreich entfällt.

Pos. 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen. Auch diese Position hat einen Rückschlag erlitten. Die Einfuhrmenge von 18 726 kg ist um 4363 kg oder um rund 19 Prozent, der Einfuhrwert von 175 273 Fr. um 47 901 Fr. oder

um 11,5 Prozent kleiner als im 1. Halbjahr 1961 ausgefallen. Mit Maschinen im Werte von 143 300 Fr. oder gut 82 Prozent des erzielten Einfuhrwertes war Frankreich der Hauptlieferant.

Pos. 8438.20 Kratzengarnituren. Nach der steilen Aufwärtsentwicklung im 1. Halbjahr 1961 erfolgte in der Berichtszeit ein ebenso steiler Abstieg. Der Einfuhrwert ist nämlich von 262 000 Fr. um nicht weniger als 212 200 Fr. auf noch 49 800 Fr. zurückgegangen. Die Bundesrepublik und Oesterreich waren die beiden wichtigsten Lieferanten.

Pos. 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen. Bei einem Rückgang der Einfuhrmenge von 22 808 kg auf 18 086 kg stieg der Wert der eingeführten Nadeln auf 2 134 162 Fr. an und ist damit um 173 851 Fr. höher als im 1. Halbjahr 1961. Die Bundesrepublik Deutschland lieferte Nadeln im Werte von 1 787 900 Fr. und konnte damit beinahe 84 Prozent des erzielten Gesamtwertes für sich buchen. Die Lieferungen von Kanada im Betrag von 134 900 Fr. und jene von Japan für 129 300 Fr. waren etwas geringer als im 1. Halbjahr 1961, übertreffen aber jene von Großbritannien noch um ein Mehrfaches.

Pos. 8438.40 Webschützen; Ringläufer. Auch diese Position hat einen Rückschlag zu verzeichnen. Die Einfuhrmenge ist von 11 343 kg um 2658 kg oder gut 23 Prozent auf 8685 kg zurückgegangen, der Einfuhrwert von 244 705 Fr. im 1. Halbjahr 1961 aber nur um 13 230 Fr. oder um annähernd 6 Prozent auf 211 475 Franken. Man kann daraus die Verteuerung wieder sehr deutlich wahrnehmen. Mit Erzeugnissen im Werte von 99 300 Fr. war die Bundesrepublik Deutschland wieder der Hauptlieferant. Der Restbetrag verteilt sich auf Lieferungen von Großbritannien, Italien, die Niederlande, Frankreich und die USA.

Pos. 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schußfädenwächter usw. Für die ausländische Textilmaschinenindustrie ist dies die wichtigste Position und das Halbjahresergebnis von Januar—Juni 1962 hat wieder einen großen Sprung aufwärts gemacht. Die Einfuhrmenge ist von 1 802 438 kg im 1. Halbjahr 1961 auf 2 533 220 kg, d. h. um 730 782 kg angestiegen und der Einfuhrwert dadurch von 10 880 670 Fr. auf 14 350 133 Fr. emporgesprungen. Ein Sprung von 3 469 463 Fr. oder 32 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1961. Mit Konstruktionen im Werte von 9 431 000 Fr. konnte die Bundesrepublik Deutschland rund 66 Prozent der Wertsumme für sich buchen. An zweiter Stelle folgt wieder Italien mit Lieferungen im Werte von 1 319 900 Franken. Dann reihen sich Großbritannien mit 1 057 000 Fr. und Frankreich mit 1 028 500 Fr. an und nachher folgen Österreich mit 704 000 Fr., die USA mit 414 600 Fr., Spanien mit 169 700 Fr. und die Niederlande und Belgien/Luxemburg mit zusammen 137 000 Franken.

Pos. 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Ausrüst- und Appreturmaschinen. Den weitaus größten Aufwärtssprung hat diese Position zu verzeichnen. Die Einfuhrmenge ist von 547 497 kg um 347 947 kg oder um etwa 63,5 Prozent auf 895 444 kg angestiegen und der Einfuhrwert der Konstruktionen von 5 804 411 Fr. im 1. Halbjahr 1961 um 3 854 946 Fr. oder um 66,5 Prozent auf 9 659 357 Fr. emporgeschnellt. Mit Lieferungen im Betrag von 7 482 500 Fr. kann auch hier die Bundesrepublik Deutschland 77,5 Prozent des Einfuhrwertes für sich buchen. An zweiter Stelle folgen die USA mit 623 300 Franken. Dann schließen sich an

	Fr.		Fr.
Dänemark	436 900	Großbritannien	190 700
Italien	307 800	Schweden	146 500
Frankreich	228 700	Niederlande	144 700

Pos. 8441.10 Nähmaschinen. Nachdem die ausländische Nähmaschinenindustrie im 1. Halbjahr 1961 ihren Absatz gegenüber derselben Zeit des Vorjahres ganz beträchtlich erhöhen konnte, hat sie nun wieder einen recht fühlbaren Rückschlag erlitten. Die Zahl der gelieferten Maschinen ist von 9973 auf 8478, d. h. um 1495 Einheiten zurückgegangen, wobei der Einfuhrwert von 6 877 593 Fr. um 738 823 Fr. oder um gut 10,5 Prozent auf 6 138 770 Fr. gesunken ist. Die Nähmaschinenindustrie der Bundesrepublik Deutschland konnte mit 5808 gegen 5058 Maschinen ihren Absatz beträchtlich erhöhen und erzielte mit 3 976 000 Fr. rund 344 000 Fr. mehr als im 1. Halbjahr 1961. Den USA zahlte die Schweiz für 333 Maschinen die Summe von 758 000 Fr. und Italien für 540 Maschinen den Betrag von 542 400 Franken. Ferner seien die Lieferungen von Schweden, 1068 Maschinen im Werte von 400 800 Fr. und von Großbritannien, 461 Maschinen für 201 800 Fr. noch genannt. Weitere Lieferländer waren Frankreich und Japan, wozu erwähnt sei, daß Frankreich uns im Monat März für 15 314 Fr. die beiden teuersten Maschinen geliefert hat, während Japan unter seinen 96 Maschinen im Februar die billigste Nähmaschine für nur 154 Fr. bei uns eingeführt hat.

*

An die einzelnen Länder hat die Schweiz im 1. Halbjahr 1962 für die eingeführten Textilmaschinen entrichtet:

	Fr.		Fr.
Bundesrepublik		Frankreich	2 749 500
Deutschland	28 739 500	Österreich	798 300
Italien	5 018 800	Belgien/	
Großbritannien	3 586 300	Luxemburg	772 700
USA	3 496 200	Schweden	609 700

Mit Lieferungen im Werte von zusammen 787 000 Fr. seien auch Dänemark und die Niederlande noch genannt.
R. H.

Industrielle Nachrichten

Ausbau der Berufslehren in der Textilindustrie

von Dr. Hans Rudin, Zürich

Es ist allgemein bekannt, daß es schwierig ist, junge tüchtige Schweizer als Nachwuchskräfte für die Textilbetriebe zu gewinnen. Dabei ist die Sicherung und Heranziehung eines zahlenmäßig genügenden schweizerischen Nachwuchses von grundlegender Wichtigkeit. Die durch den mangelnden Nachwuchs ansteigenden Fremdarbeiterkontingente verstärken die Abhängigkeit unserer Industrie von der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung fremder Länder, wie auch von den eigenen Behörden. Ebenso läuft die Industrie Gefahr, ohne ein gut qualifiziertes, ausrei-

chendes Kader den noch bestehenden Qualitätsstandard nicht mehr halten zu können. Was soll die Textilindustrie aber nun unternehmen, um vermehrt junge Schweizer und Schweizerinnen für ihre interessanten und vielfältigen Berufe zu gewinnen? Bei der Berufswahl spielen verschiedene Überlegungen eine maßgebende Rolle. Es sei im folgenden auf zwei wichtige Faktoren, die die Berufswahl maßgebend beeinflussen, eingegangen: auf die Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und die Aufklärung der Bevölkerung. Hier liegt zweifellos ein wirksamer Ansatzpunkt zur Ver-